



**Klaus-Groth-
Gemeinschaftsschule**
mit Grundschule

Pädagogisches Konzept

Kiel 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Pädagogische Ziele und Leitlinien	1
3. Unterricht	2
3.1 Formen gemeinsamen Lernens.....	2
3.1.1 Differenzierung.....	2
3.1.2 Inklusion.....	2
3.1.3 Förderung	2
3.2 Klassenlehrerprinzip.....	3
3.3 Leistungsbeurteilung	3
3.4 Methodentraining	5
3.5 Unterrichtsfächer und Lernbereiche	6
3.6 Wahlpflichtunterricht.....	7
3.7 Kurssystem	8
3.8 Rhythmisierung	8
3.9 Einsatz neuer Medien	8
3.10 Gestaltung des Lernortes	9
3.11 Feedback	9
4. Beratung & Prävention	10
4.1 Leitfaden Stufe I und Stufe II.....	10
4.2 Pädagogische Konferenzen	12
4.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	12
4.4 Soziales Lernen	13
4.5 Schulsozialarbeit.....	14
5. Übergänge und Anschlüsse	15
5.1 Übergang Kita -> GS.....	15
5.2 Übergang GS -> Sek I.....	16
5.3 Übergang Sek I -> Sek II.....	17
5.4 Berufsorientierung.....	17
5.5 Flexible Übergangsphase.....	18
6. Qualitätssicherung	19
6.1 Schulabschlüsse	19
6.2 Ausbildungsschule	20

6.3 Standards	20
6.4 Team- und Konferenzstrukturen.....	20
6.5 Fachkonferenzarbeit	21
6.6 Fortbildungskonzept.....	22
7. Offene Ganztagschule	23
8. Kooperation.....	23
9. Evaluation.....	24

1. Vorwort

Mit Beginn des Schuljahrs 2014/15 ist die Klaus-Groth-Regionalschule mit Grundschule Kiel in eine Gemeinschaftsschule (KGGS) umgewandelt worden. Außerdem wird ab dem darauf folgenden Schuljahr eine Offene Ganztagschule eröffnet. Vor diesem Hintergrund hat sich die Schulgemeinschaft gemeinsam auf den Weg gemacht, das schulische Handeln genau in den Blick zu nehmen, alle am Schulalltag beteiligten Personen zu befragen, den Status quo zu dokumentieren und Ziele sowie Vorstellungen der zukünftigen Arbeit zu formulieren. In diesem pädagogischen Konzept sind die Ergebnisse zusammengefasst worden. Das Konzept soll ein Gesamtbild der schulischen Arbeit darstellen, Orientierung geben aber auch verbindliche Absprachen der Schulgemeinschaft aufzeigen.

2. Pädagogische Ziele und Leitlinien

Identität und Auftrag

Wir sind eine vielfältige Gemeinschaftsschule mit Grundschule und nutzen und fördern das Potenzial der Schülerinnen und Schüler in einem lernfördernden Umfeld, begleiten sie bei ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung sowie bei der Gestaltung von Übergängen und Anschlüssen.

Werte

Jede Person wird geachtet. Wir vermitteln Normen und Werte für ein friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft. Dabei arbeiten wir in verlässlichen Strukturen und an den Stärken der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Ziele

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder unter Berücksichtigung ihrer Individualität zum bestmöglichen Schulabschluss zu begleiten. Dabei unterstützen wir sie, sich zu mündigen, selbstverantwortlichen und zuversichtlichen Menschen zu entwickeln.

Kompetenzen

Unsere Stärken liegen in der Vielfältigkeit, Offenheit und Flexibilität unseres Kollegiums und in unserer vertrauensvollen und lösungsorientierten Zusammenarbeit.

Leistungen

Auf Grundlage vertrauensvoller Beziehungen bieten wir eine über den ziel- und leistungsorientierten Unterricht hinausgehende pädagogische Begleitung für die Schülerinnen und Schüler sowie ein schülernahes Freizeitangebot, um jedem Kind die Möglichkeit zu eröffnen, seine persönlichen Chancen optimal zu nutzen. Der Fokus liegt hierbei auf dem praktischen Handeln.

Lernen

Gelungenes Lernen heißt, gemeinsam zu lernen, erworbenes Wissen und soziale Kompetenzen selbstständig, eigenverantwortlich und mit Zuversicht anzuwenden.

3. Unterricht

3.1 Formen gemeinsamen Lernens

3.1.1 Differenzierung

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit an der KGGS steht das lange gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler. Vor diesem Hintergrund findet der Unterricht grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam statt, wobei den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler vor allem durch Unterricht in binnendifferenzierender Form entsprochen wird. Es ist die Aufgabe jeder einzelnen Lehrkraft, mithilfe von differenziertem Material und Leistungskontrollen, Methoden und Arbeitsformen den Ansprüchen aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Das Entwickeln von Arbeitsmaterialien sowie ein fachlicher Austausch sollen vor allem im Rahmen der Fachkonferenzarbeit erfolgen. Eine äußere Differenzierung, z. B. über die Einführung von leistungsdifferenzierten Kursen, findet gegenwärtig entsprechend des Schulkonferenzbeschlusses vom 03.06.2014 nicht statt. Gemeinsames Lernen wird durch Doppelsteckungen im Stundenplan, klassen- und jahrgangsübergreifende Projektarbeit und eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Klassen- und Jahrgangsteams gewährleistet. Dadurch werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige kognitive und soziale Lernmöglichkeiten geboten. Sie sammeln Erfahrungen im Umgang mit anderen Schülerinnen und Schülern, die in ihrer sozialen Herkunft und Begabung, in ihrem Kulturkreis sowie in ihren persönlichen Lebensperspektiven ganz verschieden sind.

3.1.2 Inklusion

Die KGGS arbeitet sehr eng mit dem Förderzentrum (Gutenbergschule Kiel) zusammen, um Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bedarf in unseren Regelschulklassen inkludiert zu beschulen. Lehrkräfte des Förderzentrums sind fester Bestandteil unseres Kollegiums und der einzelnen Klassen- und Jahrgangsteams. Insbesondere wird die Beratungs- und Diagnosekompetenz der Lehrkräfte des Förderzentrums mit in die gemeinsame Arbeit einbezogen. Lerngruppen, in denen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bedarf inkludiert unterrichtet werden (max. 5 Schülerinnen und Schüler), bestehen aus nicht mehr als 23 Schülerinnen und Schülern. Der Unterricht wird zu einem Teil von zwei Lehrkräften gemeinsam erteilt.

3.1.3 Förderung

Oberstes Ziel der pädagogischen Arbeit an der KGGS ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Grundlage jeglicher pädagogischen Arbeit ist die Orientierung an den persönlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Auf Grundlage dieser Voraussetzungen werden durch die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern gemeinsam individuelle Lern- und Entwicklungsziele sowie Wege zu ihrem Erreichen festgelegt und regelmäßig besprochen. Eine Förderung erfolgt an der KGGS durch folgende Maßnahmen:

- Förderangebote für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch im Rahmen der Offenen Ganztagschule

- Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der Offenen Ganztagschule
- Zusatzangebote für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ-Stunden)
- Ausstattung der Lerngruppen mit ausreichendem Fördermaterial
- Leseförderung (Kooperation mit externer ehrenamtlicher Initiative)
- Einrichtung von Flexiblen Übergangsphasen (Flex-Klassen)

3.2 Klassenlehrerprinzip

Eine Leitlinie der pädagogischen Arbeit der KGGS ist es, aktive Beziehungs- und Bindungsarbeit zu leisten. Um den Schülerinnen und Schülern eine feste Bezugsperson im Schulalltag sein zu können, erteilt die Klassenlehrkraft in ihrer Klasse möglichst viel Unterricht. Neben den eigenen Fächern soll die Klassenlehrkraft nach Neigung in weiteren ein- bzw. zweistündig erteilten Fächern in ihrer Klasse eingesetzt werden. Zusätzlich erteilt sie in allen Klassenstufen der Sekundarstufe eine Unterrichtsstunde Philosophie/Ethik und eine Stunde Klassenlehrerunterricht. Der Klassenlehrerunterricht kann gezielt zur Erledigung anfallender Organisationsaufgaben mit der Klasse, zur Bewältigung von sozialen Konflikten in der Klasse oder zur Stärkung der Klassengemeinschaft genutzt werden.

Ergänzt wird das oben beschriebene Konzept durch eine fest eingesetzte Vertretung der Klassenlehrkraft, die nach Möglichkeit ebenfalls mehr als ein Fach in der Klasse unterrichtet und in enger Absprache mit ihr agiert.

Von der gemeinsamen Klassenleitung speziell auf die Lerngruppe abgestimmte und mit dieser zusammen entwickelte Klassenrituale lassen sich so effektiver im Schulalltag etablieren. Die Lehrkräfte können schnell und flexibel auf Schwierigkeiten reagieren, das soziale Miteinander wird gestärkt, und es entsteht ein enges soziales Netz in der Klasse. Auf diese Weise lässt sich das fächerübergreifende und projektorientierte Arbeiten leichter im Schulalltag umsetzen, welches im Besonderen das individuelle und nachhaltige Lernen fördert.

Alle Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe stehen durch regelmäßige pädagogische Konferenzen in engem Austausch miteinander, wodurch die pädagogischen Vorgehensweisen in allen Klassen eines Jahrgangs aufeinander abgestimmt werden. Die so entstehende hohe Transparenz im pädagogischen Handeln bietet den Schülern Orientierung und Sicherheit.

3.3 Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise. Neben Klassenarbeiten zählen Tests, die mündliche Mitarbeit und Referate zu den Leistungsnachweisen der Schülerinnen und Schüler.

Die individuellen Lernausgangslagen werden durch standardisierte Tests zu Beginn des Schuljahres erhoben und berücksichtigt. Dadurch können sich die späteren Leistungsbeurteilungen besser auswerten lassen und sind aussagekräftiger. Die Anzahl und Art der Leistungsnachweise in den einzelnen Jahrgängen richten sich nach dem Erlass vom 6. August 2008 (geändert am 6. August 2010 und 31. Mai 2013):

Gemeinschaftsschule: Zahl der Leistungsnachweise/Mindestanzahl Klassenarbeiten

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Deutsch	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	4/3
Mathematik	6/4	6/4	4/3	5/4	5/4	4/3
Englisch	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	4/3
Französisch	-	-	5/4	5/4	4/3	4/3
Weltkunde	2/2	3/2	3/2	3/2	2/2	2/2
NaWi	2/2	2/2	2/2	2/2	2/2	2/2

Auslaufende Regionalschule: Zahl der Leistungsnachweise/Mindestanzahl Klassenarbeiten für den ESA -Bildungsgang

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Deutsch	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	-
Mathematik	6/4	6/4	5/4	5/4	5/4	-
Englisch	5/4	5/4	4/3	4/3	4/3	-

Auslaufende Regionalschule: Zahl der Leistungsnachweise/Mindestanzahl Klassenarbeiten für den MSA -Bildungsgang

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Deutsch	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	4/3
Mathematik	6/4	6/4	5/4	5/4	5/4	5/4
Englisch	5/4	5/4	5/4	5/4	5/4	4/3
Französisch	-	-	5/4	5/4	5/4	5/4

Die Leistungsbeurteilung soll für alle am Schulalltag beteiligten Personen transparent und vergleichbar gestaltet werden. Bei der Beurteilung von erbrachten Leistungen werden die Gütekriterien „Objektivität“, „Reliabilität“ und „Validität“ beachtet. Außerdem steht eine bildungsgerechte Beschulung im Vordergrund der Leistungsbeurteilung.

Die Beurteilung der erbrachten Leistung in den Klassenstufen 9 und 10 orientiert sich an der in den Zentralen Abschlüssen gültigen Prozent- und Punkteinteilung.

In den aufwachsenden Gemeinschaftsschuljahrgängen gilt folgende Punkte- und Prozentverteilung, die sich an der folgenden Übertragungsskala orientiert:

Note auf d. Anspruchsniveau zum Erwerb d.	100-95 %	94-90 %	89-80 %	79-65 %	64-50 %	49-40 %	39-20 %	19-0 %
Allg. Hochsch.	1	2	3	4	5	6	(6)	(6)
MSA	(1)	1	2	3	4	5	6	(6)
ESA	(1)	(1)	1	2	3	4	5	6

Bei der Konzeption der Klassenarbeiten werden Aufgaben der drei Anspruchsebenen zum Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses, des Mittleren Schulabschlusses und der Allgemeinen Hochschulreife gestellt.

3.4 Methodentraining

Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es Methodiktage für die 5. bis 9. Klassen an der KGGG. Diesen Methodiktagen liegt der Gedanke zu Grunde, dass auch die Schule einen Bildungsauftrag hat, der weit über die Vermittlung von Fakten hinausgeht:

„Danach ist es Aufgabe schulischer und außerschulischer Bildung, dem Lernenden zu helfen, sich zu einer psychisch gesunden Persönlichkeit zu entwickeln; ihm Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, die ihn auf ganz unterschiedliche spätere Lebenstätigkeiten vorbereiten, und ihn in die Lage zu versetzen, eigenständig und kritisch mit diesem Wissen umzugehen; und soziale Kompetenzen zu entwickeln, ...“¹

Da hier von einem lebenslangen Lernen die Rede ist („spätere Lebenstätigkeiten“), ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern dafür Techniken an die Hand zu geben. Diese möchten die Methodiktage vermitteln.

Als Grundlage der Methodiktage dienen uns die Unterlagen der Realschule Enger², die sich seit Ende der 90er Jahre mit dem „Lernen lernen“ befasst hat. Im Laufe der Jahre sind damit eigene Erfahrungen gesammelt und das Konzept ist den aktuellen Bedürfnissen angepasst worden. Es finden vier fünfstündige Methodiktage pro Schuljahr statt mit Ausnahme der 9. Klassen, die auf Grund ihrer Projektarbeiten und Prüfungen lediglich zwei Methodiktage durchführen. Je nach Leistungsfähigkeit der Klasse kann der Methodiktag auch auf drei bis vier Stunden verkürzt werden, und gelegentlich muss anderes Übungsmaterial ausgesucht werden, wenn das „Enger-Material“ nicht zum Leistungsstand der Klasse passt. Damit die neuen Erkenntnisse nicht isoliert dastehen, ist es uns wichtig, dass die neuen Methoden auch im Fachunterricht weiter eingeübt werden.

Durch die Methodiktage werden die Schülerinnen und Schüler gefördert:

- den eigenen Lerntyp zu erkennen
- selbstständig zu lernen
- durch Lerntechniken leichter und nachhaltiger zu lernen
- lernen, die eigene Lernzeit effektiver zu nutzen
- eigene Ideen sinnvoll zu strukturieren
- das Wesentliche aus Texten zu entnehmen
- sich Informationen zu beschaffen
- Ergebnisse zu präsentieren

¹ Gerhard Roth: „Bildung“, Stuttgart 2011

² Realschule Enger: „Lernkompetenz I“, Berlin 2003

- Hausaufgaben effektiv zu erledigen
- Es wird fächerübergreifend gelernt und dadurch effektiver, denn die SuS können auf mehr Wissen aus verschiedenen Fächern zurückgreifen: „Das Arbeitsgedächtnis versucht dann, das Neue mit bereits Bekanntem zu einem sinnvollen Ganzen zusammenzufügen. Je sinnvoller und klarer das Ergebnis dieser Arbeit ausfällt, desto wirkungsvoller wird es im deklarativen Gedächtnis verankert, und desto leichter ist es dort abrufbar.“³
- Der Methodiktag selbst bringt eine Methodenvielfalt mit sich: „Als kooperatives Lernen werden Varianten von Tandem- und Gruppenarbeit bezeichnet, bei denen zwei, höchstens vier bis fünf Lernende zusammenarbeiten, die gleichberechtigte Interaktionspartner sind und keine direkte Beaufsichtigung durch den Lehrer erfahren, sondern mithilfe vorbereiteter Lernmaterialien und nach präzise abgesprochenen Spielregeln selbstständig arbeiten. Empirische Untersuchungen in den USA und in Deutschland haben die hohe Effektivität dieser Lernformen nachgewiesen.“⁴

Für die Lehrkräfte bedeutet ein Methodiktag:

- eine gewissenhafte Vorbereitung
- die Möglichkeit, andere Fähigkeiten seiner Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen
- mehr Zeit mit einer Lerngruppe zusammen zu sein und dadurch seine Schülerinnen und Schüler intensiver zu erleben
- selbstständiges Lernen zu fördern
- sein eigenes Methodenrepertoire zu erweitern.

3.5 Unterrichtsfächer und Lernbereiche

Der Unterricht wird entsprechend der in den Kontingenzstundentafeln für die Gemeinschaftsschule (derzeit Jahrgang 5) sowie für die Regionalschule (derzeit Jahrgang 6-10)⁵ aufgeführten Umfang erteilt. Aus folgenden Lernbereichen werden die aufgeführten Unterrichtsfächer erteilt:

- Deutsch
- Mathematik
- 1. Fremdsprache: Englisch
- 2. Fremdsprache: Französisch (als Wahlpflichtangebot)
- Naturwissenschaften (**GemS:** NaWi, **RegS:** Biologie, Physik, Chemie)
- Gesellschaftswissenschaften (**GemS:** Weltkunde, **RegS:** Geschichte, Geografie, Religion und Philosophie)
- Ästhetische Bildung, Sport (Kunst, Musik und Sport)
- Wahlpflichtbereich 1 (siehe 3.6)
- Arbeit, Wirtschaft und Verbraucherbildung (Technik, Textillehre, Wirtschaft/Politik)
- Wahlpflichtbereich 2 (siehe 3.6)
- Angewandte Informatik (siehe 3.6)

Am Schulstandort der KGGs wird zudem ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt auf die Musikpädagogik gelegt. Zur Ritualisierung des gemeinsamen Schullebens sollen regelmäßig

³ Gerhard Roth: „Bildung“, Stuttgart 2011, S. 146f.

⁴ Hilbert Meyer: „Was ist guter Unterricht?“, Berlin 2007

⁵ gem. Erlass vom 1. August 2011 mit Änderungen vom 12. Juni 2013 und 21. August 2014.

musikalisch umrahmte Erlebnisse beitragen. Dazu gehören u. a. Einschulungsfeiern, Luciasingen, Weihnachtsfeiern, Schulentlassungsfeiern und Verabschiedungen. Der Musikunterricht soll möglichst zweistündig in allen Klassenstufen und zusätzlich im Wahlpflichtbereich stattfinden. Dabei wird auf eine Zusammenarbeit mit den anderen ästhetischen Bereichen Wert gelegt (Kunst, Darstellendes Spiel, Textillehre und Technik). Beim gemeinsamen Musizieren werden die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend eingebunden und gefördert.

Außerdem ist von der 5. bis zur 9. Klasse wöchentlich eine Lesestunde fester Bestandteil des Stundenplans. Diese Stunde findet alternierend statt, beginnend am Montag in der 1. Stunde, endend am Freitag in der 5. Stunde. So wird jede Woche eine andere Fachstunde zur Lesestunde. Die Schülerinnen und Schüler bringen ein von ihnen ausgewähltes Buch mit zur Schule und lesen dieses während der Stunde. Am Ende der Lesezeit schreibt jeder eine Zusammenfassung des Gelesenen in sein Lesetagebuch. Ziel dieser Lesestunde ist es, die Schülerinnen und Schüler an das regelmäßige Lesen heranzuführen und Freunde am Lesen zu wecken, denn Lesen macht stark.

3.6 Wahlpflichtunterricht

Der Wahlpflichtunterricht an der KGGS wird entsprechend des Erlasses zum Wahlpflichtunterricht vom 7. März 2008, geändert am 29. März 2010, gestaltet. Es werden vierstündige Wahlpflichtangebote ab Jahrgangsstufe 7 eingerichtet (WPU I). Darüber hinaus gibt es ab Jahrgangsstufe 9 zusätzliche Wahlpflichtangebote im Umfang von zwei Wochenstunden (WPU II). Ziel des Wahlpflichtunterrichtes ist es, den Pflichtunterricht zu erweitern und den Schülerinnen und Schülern eine Profilierung und individuelle Schwerpunktsetzung zu ermöglichen. Jedes Schuljahr werden folgende Kurse zur Wahl angeboten:

1. Französisch (2. Fremdsprache)
2. Angewandte Informatik (Naturwissenschaften und Angewandte Informatik)
3. Sport und Gesundheit (Ästhetische Bildung, Sport)
4. Gestalten (Ästhetische Bildung, Sport)
5. Verbraucherbildung (Arbeit, Wirtschaft und Verbraucherbildung)

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung und die Gestaltung des Unterrichts im Wahlpflichtbereich erfolgt anhand der gültigen Lehrpläne für die genannten Fächer. Die Themen werden in besonderer Weise fachübergreifend beziehungsweise fächerverbindend angelegt.

In jedem Schuljahr findet im Mai eine Informationsveranstaltung über den WPU-Bereich für Schülerinnen und Schüler und Eltern statt. Die Schülerinnen und Schüler werden intensiv durch die Klassenleitung und Schulleitung beraten und erhalten einen Leitfaden sowie einen Wahlzettel.

Ein Anspruch auf ein bestimmtes Fach besteht nicht. Die Schülerinnen und Schüler wählen ein WPU-Fach für vier Jahre und können das Angebot grundsätzlich nicht wechseln. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im WPU werden zu jedem Zeugnisternin beurteilt und dokumentiert.

3.7 Kurssystem

Derzeit findet eine äußere Differenzierung mithilfe von unterschiedlichen Kursen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch nicht statt. Im Rahmen der anstehenden Schul- und Unterrichtsentwicklung wird in den verschiedenen schulischen Gremien darüber diskutiert werden. Im Fokus der pädagogischen Arbeit steht vielmehr eine aktiv praktizierte Beziehungs- und Bindungsarbeit. Zudem arbeiten die Klassenlehrkräfte im Moment, wie unter 3.2. beschrieben, sehr eng mit den eigenen Lerngruppen zusammen. Eine Aufteilung der Lerngruppen würde dieses Vorgehen erschweren. Durch eine systematische und gemeinsam zu entwickelnde Binnendifferenzierung ist auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schülern zu reagieren.

3.8 Rhythmisierung

Zurzeit arbeiten wir an der KGGS mit Grundschule in Form eines klassischen 45-Minuten-Rhythmus. Einige Fächer und der Wahlpflichtunterricht finden in Doppelstunden statt, um intensivere Lern- und Arbeitsphasen zu schaffen. In Zukunft möchten wir individuelles Lernen noch stärker ermöglichen, um die Lernchancen aller Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Dazu müssen Organisationsformen noch mehr auf die Bedürfnisse von Lernenden und auch von Lehrenden ausgerichtet werden. Wir möchten deshalb einen anderen Stundenrhythmus für gemeinsames und eigenes Tun schaffen und Zeiträume, die das ermöglichen. Der Stundenrhythmus bildet einen Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule. Bereits die Einführung der „Offenen Ganztagschule“ wird eine erste Veränderung der Schulstruktur mit sich bringen.

3.9 Einsatz neuer Medien

„Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen. Da Medienkompetenz weder durch familiäre Erziehung noch durch Sozialisation oder die individuelle Nutzung von Medien in der Freizeit allein erworben werden kann, ist eine grundlegende, umfassende und systematische Medienbildung im Rahmen der schulischen Bildung erforderlich. Zudem ist zeitgemäße Bildung in der Schule nicht ohne Medienbildung denkbar; sie ist als wichtiger Beitrag zu Lernprozessen zu sehen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln erwachsen. Medienkompetenz leistet einen Beitrag zu persönlichen und beruflichen Entwicklungsperspektiven und kann mit Blick auf Medienwirkungs- und Mediennutzungsrisiken präventiv wirken.“⁶

6

<http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/faecher-und-unterrichtsinhalte/weitere-unterrichtsinhalte/medienbildung-in-der-schule.html> (01.03.2015)

An der KGGS stehen für das Erreichen dieser Zielsetzung zwei Computerräume mit insgesamt 30 PC's zur Verfügung. Darüber hinaus befinden sich im Lernatelier weitere 3 PC's und 9 Notebooks. In den vergangenen Jahren haben wir begonnen, Fach- und Klassenräume mit digitalen Tafeln (sogenannten Smartboards) auszurüsten. In mehreren Räumen gibt es darüber hinaus Projektionsmöglichkeiten (Beamer). Auf allen Systemen sind Office-Programme (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) installiert. Für den fachlichen Unterrichtseinsatz steht Software für Mathematik, Erdkunde, Informatik, Biologie, Physik und im Bereich Grundschule Mathematik, Deutsch, Englisch, HWS zur Verfügung.

Unser Schulserver IServ bietet allen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften einen ortsunabhängigen Zugang (also auch von zu Hause) zur internen Arbeitsplattform. Diese wird klassen- und jahrgangsübergreifend zum Austausch von Informationen, zum Stellen und Bearbeiten von Aufgaben, als Cloud-Speicher zur Eigen- und zur Gruppennutzung, für den Zugriff auf Vertretungspläne und zur Verwaltung von Druckkosten etc. genutzt.

3.10 Gestaltung des Lernortes

Die Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern Räume, die zum Wohlfühlen einladen und eine unterstützende Lernumgebung darstellen.

Die Klassenlehrkräfte sorgen für die Ausgestaltung der Klassenräume. Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler eine Ablagemöglichkeit für Ihre Schulsachen haben und dass die Wände durch Schülerproduktionen verschönert werden. Damit ein reibungsloser Unterricht gewährleistet ist, sind die Klassen zudem mit einem Sitzplan auf dem Pult versehen und ein Stundenplan der Klasse hängt im Klassenraum. Ferner sollte es eine freie Fläche in der Klasse geben, die es ermöglicht, Arbeitsmaterialien für freies Arbeiten auszulegen.

In den Fachräumen sorgen die Fachschaften gemeinsam für einladende, strukturierte und ordentliche Arbeitsräume und eine lernförderliche Arbeitsumgebung für die Schülerinnen und Schüler. Selbstverständlich tragen alle Lehrerinnen und Lehrer dazu bei, die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, in den Räumen die nötige Ordnung und Sauberkeit einzuhalten.

3.11 Feedback

Die verschiedenen Mitglieder einer Klassengemeinschaft haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Dies kann zu verschiedenen Konflikten führen. Wenn die beteiligten Schülerinnen und Schüler damit überfordert sind, zufriedenstellende Regelungen zu finden, bleiben Unstimmigkeiten und Spannungen zurück. Diese können auf längere Sicht das Klima in der Klasse belasten.

An der KGGS wird sich darum bemüht, dass Konflikte „ohne Gewinner und Verlierer“ gelöst werden. In offenen Gesprächssituationen (zum Beispiel Feedbackrunden, Klassenrat) können Sichtweisen geäußert und Beweggründe geklärt werden. Klarheit im Umgang miteinander trägt zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei und trainiert Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten über erbrachte Leistungen eine Rückmeldung und eine Bewertung nicht nur in Form von Zensuren. Sie werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, indem der ganze Mensch gesehen wird, Stärken gefördert und Hilfeleistung gegeben werden.

Deshalb werden an der KGGS verschiedene Formen des Feedbackgebens genutzt:

- regelmäßige Rückmeldungen in Schüler- und Elterngesprächen
- Klassenrat
- Berichtigungen und Besprechungen von Leistungsnachweisen
- Elternsprechtage
- „Feedback-Zeit“ am Ende einer Unterrichtsstunde

4 Beratung & Prävention

4.1 Leitfaden Stufe I und Stufe II

Stufe 1

Die Basis der pädagogischen Arbeit ist im Wesentlichen präventiv orientiert. Es sollen positive Beziehungen (Schüler/in – Lehrer/in – Eltern) gefördert und eine freundliche Atmosphäre an der Schule geschaffen werden.

Respekt Ruhe Rituale

Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten entdecken, entfalten und Anerkennung erfahren.

Beispiele:

- Pausenangebote (für GS: Pausenhofspiele, Lesestube,... für Sek: aktive Pause, Aufenthaltsraum mit Kicker, Cafeteria, Schülerbücherei,), SEK 1-Schüler als Anleiter der Grundschüler (Erlernen von Freizeitgestaltung, Feier, Spiel und Sport, ...)
- AGs: Psychomotorisches Turnen, Chor, Theater, Fußball ...
- Klassenaktivitäten: Blockflöten im Klassenverband, Frühradfahren, Vorlesewettbewerb
- Klassenfeste und -fahrten, Wandertage, Exkursionen, Projekte, Backen, Lesestunde
- Schulaktivitäten: Theaterbesuch, Sportfeste, Lauftag, Fasching
- Weihnachtssingen und -basteln, Vorlesewettbewerb, Mathe-Olympiade
- Eltern in Schule einbeziehen, niedrigschwellige offene Angebote (Begleitung bei Unterrichtsaktivitäten, Spielenachmittag, Beratung, o .ä.)
- Unterstützung der Lehrkräfte in der pädagogischen Arbeit (Beratung durch den Schulsozialarbeiter, Sprechstunde RELA-Mädchentreff, Kollegiale Fallberatung, Fortbildungen)

Darauf aufbauend halten wir ein langfristig angelegtes Programm zur Erweiterung der emotionalen und sozialen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler für zentral und wichtig.

- Aufbau einheitlicher Klassen- und Schulregeln ab Klasse 1, z. B. Mitteilungsheft (Eltern zeichnen wöchentlich gegen), STOPP-Regel, „Wer schlägt, der geht“, „Jeden Tag eine neue Chance“
- Stärkung der Klassengemeinschaft durch Sozialkompetenztraining in Klassen 1 und 2 sowie 5 und 6
- Klassenrat: Klassen 3 und 4 und in der Sekundarstufe

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit sollen Kinder mit auffälligem Verhalten⁷ flexibel unterstützt und gefördert werden (Benachteiligungen abbauen: Entwicklung von Lernfähigkeit, sozialer Integration, Konfliktfähigkeit, emotionale Stabilisierung). In diesen Prozess sollen die Eltern eng eingebunden werden:

- Arbeit in Kleingruppen (z. B. Konzentrationstraining, Jungengruppe, Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung ... mit Unterstützung von KOPS, Schulischer Erziehungshilfe, Schulsozialarbeiter)
- Elternarbeit (Elternabende, Einzelberatungen, Hausbesuche...)
- Kontakte zu anderen Institutionen nutzen
- (z. B. Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologischer Dienst, Förderschule, Fallforum, ASD, Klasse 2000, DRK „Balu und Du“,
- KJHV: Mentor – Lesepaten, INKA ...)
- Anwendung konkreter Verstärkersysteme mit erklärten Verhaltensmodifikationen, einheitliche Konsequenzen bei Regelverstößen, Nutzung des Time-Out-Raumes
- Einzelfallarbeit

Stufe 2

Rechtliche Grundlage des Stufe 2-Projektes ist die Kooperationsvereinbarung Schule und Jugendhilfe (KSJ) vom 22.10.2012 zwischen dem Schulamt Kiel, der Abteilung Jugendsozialarbeit und dem Allgemeinen Sozialdienst.

An der KGGS existiert ein Fallforum nach der Maßgabe der Kooperationsvereinbarung KSJ. Das Fallforum ist das entscheidende Koordinationsgremium für das Stufe 2-Projekt. Es entscheidet über die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an dem Projekt sowie, in Abstimmung mit Eltern und Schülerin bzw. Schüler, über die Zielrichtung der Arbeit.

Zielgruppe des Projektes sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 bis 7 der KGGS, die einer Unterstützung im sozial-/emotionalen Bereich bedürfen. Darüber hinaus richtet sich das Projekt an Schülerinnen und Schüler, die aufgrund sozialer oder emotionaler Auffälligkeiten Schwierigkeiten haben, am Regelschulbetrieb teilzunehmen. Diese Schülerinnen und Schüler werden frühzeitig und präventiv, auch unter Einbeziehung der Eltern, ziel- und bedarfsorientiert gefördert. Ziel ist, eine nachhaltige Veränderung der schulischen Situation der Schülerinnen bzw. Schüler zu bewirken.

Folgende Kernziele stehen im Mittelpunkt:

⁷z.B. Störverhalten im Unterricht, Schulangst, Schulunlust, -schwänzen, Konzentrationsprobleme, Leistungsverweigerung, aggressives Verhalten...

1. Die Bildungschancen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verbessern sich. Indikatoren hierfür sind:
 - regelmäßiger, zuverlässiger Schulbesuch
 - Entwicklung eines adäquaten Gruppenverhaltens im Klassenverband
 - verbesserte Arbeitsergebnisse

2. Die Teilnehmenden erzielen in der Entwicklung sozialer Kompetenzen sowie ihrer Selbstständigkeit Fortschritte. Indikatoren hierfür sind:
 - Entwicklung eines adäquaten Gruppenverhaltens im weiteren schulischen und privaten Umfeld
 - Entwicklung der Fähigkeit, Anforderungen und Aufgaben altersentsprechend selbstständig zu bewältigen

Das Projekt trägt dazu bei, die Fähigkeiten und Stärken von Eltern im Bereich Erziehung, Versorgung und Förderung ihrer Kinder zu mobilisieren und zu entwickeln sowie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften zu verbessern.

Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Stufe 2-Projekt findet von montags bis freitags jeweils in der 5. und 6. Schulstunde statt, dienstags zusätzlich in der 7. Stunde. Eine ausführliche Beschreibung des Projektes enthält die Kooperationsvereinbarung „KGGs-Stufe 2-Projekt“.

4.2 Pädagogische Konferenzen

Einmal im Schulhalbjahr finden die pädagogischen Konferenzen statt. Analog zu den Zeugniskonferenzen nehmen alle Klassenlehrkräfte einer Lerngruppe teil. Ziel dieser Konferenzen ist es, sich im Klassenteam über Schülerinnen und Schüler auszutauschen und ggf. Absprachen über ein gemeinsames Vorgehen zu treffen, Zielvereinbarungen zu treffen und konkrete Maßnahmen abzusprechen und diese zu bewerten.

4.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der KGGs ist eine aktive Bindungs- und Beziehungsarbeit wichtig, deshalb ist auch die Zusammenarbeit mit der Elternschaft ein zentrales Anliegen der Schule. Dieses Konzept wird durch die Eltern der Schülerinnen und Schüler der KGGs unterstützt, mitgetragen und weitergeführt. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Basis, geprägt von gegenseitigem Respekt und Achtung. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sehen sich als gleichwertige Partner, die an dem gemeinsamen Ziel, einen hochwertigen Bildungsabschluss zu erreichen, zusammen arbeiten.

Dies bedeutet für Eltern konkret:

- einen intensiven Kontakt zu den jeweiligen Klassenlehrern und ggf. zur Schulleitung zu pflegen
- den regelmäßigen Besuch der Elternabende und Elternsprechtage, die mindestens zwei Mal pro Schuljahr stattfinden

- Mitarbeit in den verschiedenen Gremien wie, Klassenelternbeirat, Schulelternbeirat, Fach- und Schulkonferenzen
- Initiativen zur Gründung von AGs zu verschiedenen Themenbereichen wie z.B. Angebote für den Nachmittag, Gründung von Festausschüssen.

Von den Eltern der Schülerinnen und Schülern der KGGS wird erwartet, dass sie ihre Kinder durch ihr Interesse und ihre Mitarbeit im Schulalltag unterstützen und begleiten. Dazu gehört selbstverständlich die Teilnahme an Schulfesten, Schulaufführungen, Info-Abenden und anderen Veranstaltungen. Die Eltern der KGGS haben sich bewusst für diese Schule entschieden, sind mit der Schulordnung und dem Konzept vertraut und erkennen diese an. Neben den Kontakten zwischen Eltern und Lehrern im Schulalltag, ist der Elternsprechtag ein zentrales Instrument des Informationsaustausches an unserer Schule. Sowohl die Erziehungsberechtigten als auch die Lehrkräfte können um einen Gesprächstermin bitten. In diesen Gesprächen steht das Kind und dessen Lern- und Sozialverhalten sowie das Notenbild im Mittelpunkt und kann zum Elternsprechtag mit eingeladen werden.

4.4 Soziales Lernen

Die Schülerinnen und Schüler der KGGS sollen an einen wertschätzenden Umgang mit sich und anderen herangeführt werden. Hierbei sollen sie ihre Verantwortung für die Gestaltung von Beziehungen erfahren und die Selbstregulation praktisch erproben. Vor diesem Hintergrund werden sie während ihrer Schulzeit an der KGGS begleitet. Folgende Schritte werden dabei angestrebt:

Klasse 5

Regelmäßige Bearbeitung des Themas Klassengemeinschaft/Soziales Lernen (verbindlich 2x monatlich im KLU) oder (alternativ dazu) eine 3-Tagesfahrt im 2. Schulhalbjahr zu demselben Thema und sich anschließender monatlicher Themenfortführung im KLU. Ggfs. finden in den 5. Klassen SKOTT(Sozialkompetenztraining an Schulen)- oder TIK-(Toleranz beginnt im Klassenzimmer)Seminare in Kooperation mit dem KJHV statt.

Klasse 6

1 Projekttag zwischen Herbst- und Weihnachtsferien zur Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien, z. B. in Rollenspielen aus dem Streitschlichterprogramm. Weiterführung der Thematik im KLU und/oder Religions- und Philosophieunterricht ein- bis zweimal im Monat.

Klasse 7

Präventionsangebote der AOK zu den Themen „Gewalt“ und „Sucht“ können in Anspruch genommen werden. Die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen können an der Arbeitsgemeinschaft „Schulsanitäter“ teilnehmen und im Schulalltag Erste Hilfe leisten.

Klasse 8

Drei Projekttag zum Thema Sexualaufklärung außerhalb des „normalen“ Biologieunterrichtes: Schwerpunkte sind die Prävention von Aids und von sexualisierter Gewalt und Missbrauch. Die Projekttag werden zum Teil getrennt geschlechtlich durch externe Fach-

kräfte geleitet und können auch außerhalb der Schule stattfinden. Mögliche Ansprechpartner in Kiel: Petze, Mädchenhaus, Aidshilfe Kiel. Die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen können an der Arbeitsgemeinschaft „Schulsanitäter“ teilnehmen und im Schulalltag Erste Hilfe leisten.

Klasse 9/10

Die Weiterführung aller Themen im Philosophieunterricht ist möglich und wünschenswert. Die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen können an der Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichter“ teilnehmen und im Schulalltag bei Konflikten vermitteln.

Ziel ist es, dass körperliche Auseinandersetzungen und Mobbing im Schulalltag abnehmen. Schülerinnen und Schüler sollen einen großen Teil ihrer Konflikte fair und selbstständig lösen, wobei sie von ausgebildeten Mitschülerinnen und Mitschülern unterstützt werden. Sie werden sensibilisiert für fremde und eigene Anteile an einem Konflikt, übernehmen Verantwortung für ihr Handeln in der Gruppe und lösen ihre Konflikte zunehmend gewaltfrei. Eine in Mediation geschulte Lehrkraft bildet in jedem Schuljahr eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft nach einer bewährten Methode zu Streitschlichtern aus und betreut sie anschließend während der Umsetzung durch regelmäßige Supervision. Die Jugendlichen erlernen dabei in Rollenspielen, ein Schlichtungsgespräch zu führen. Sie beschäftigen sich mit eigenen Erfahrungen mit Gewalt und Konflikten in Schule und Alltag sowie mit eigenen Lösungsstrategien. Sie erlernen Gesprächstechniken wie „aktives Zuhören“ und „Ich-Botschaften“ zu formulieren, die einen Konflikt entschärfen helfen. Die ausgebildeten Schlichter werden der Schulgemeinschaft in geeigneter Weise bekannt gemacht. Sie sind zudem auf dem Schulhof erkennbar und können im Konfliktfall spontan von ihren Mitschülern angesprochen werden. Zu festgelegten Zeiten stehen die Streitschlichter in einem Schlichtungsraum für freiwillige Schlichtungsgespräche bereit.

4.5 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an der KGGS unterstützt und fördert Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligung zu vermeiden bzw. abzubauen.

Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit

- klientenorientierte Beratung/kollegiale Beratung
- Beratung von Schülern/innen
- Beratung von Lehrern/innen
- Beratung von Eltern
- Fallforum (multiperspektivische Fallarbeit mit inner- und außerschulischen Fachkräften)
- Klassenrat in den 3. bis 6. Klassenstufen
- Anti-Mobbing Beratung für Eltern und Schülern/innen
- Projektangebot in Stufe 2 des KSJ-Fallforums

Netzwerkarbeit

- Austausch/Koordination pädagogischer Arbeit im Stadtteil (Jugendarbeitskreis, Stadtteilkonferenz, Arbeitskreis Schulsozialarbeit)
- Nach Absprache Teilnahme an Lehrer-, Info-, Klassen-, Schülerkonferenzen/Zeugniskonferenzen/Elternabenden/Elternbeiratsitzungen
- Austausch/Koordination pädagogischer Arbeit in der Schule (Arbeitskreis Pädagogik)
- Projektarbeit, externe Angebote/themenspezifische Angebote (z. B. Suchtprävention, Essstörungen, Soziales Kompetenztraining, Elternabende)
- Angebote im Stadtteil nutzen (Spielfeste, Sportvereine, etc.)

Einzelfallarbeit

- Feste Gesprächstermine mit Schülern/innen über einen längeren Zeitraum (z. B. zu verschiedenen Themen wie Konflikte, Sucht, Gewalt, Trauer, familiäre Probleme, suizidales Verhalten, Verweigerung, Absentismus, etc.)
- Je nach Bedarf die Einbindung in außerschulische Hilfen (Erziehungshilfe, Allgemeiner Sozialdienst, verschiedenen Beratungsstellen)

5. Übergänge und Anschlüsse

5.1 Übergang Kita -> GS

„Die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist nach § 5 Abs. 4 Kindertagesstättengesetz und § 3 Abs. 3 Schulgesetz beim Übergang der Kinder von der einen in die andere Institution vorgesehen. (...) Sie sollen voneinander lernen und sich abstimmen, um den Übergang zu erleichtern und für nachfolgende Bildungsprozesse effektiv zu gestalten. (...) Ziel ist es, die Neugier und die Unbefangenheit der Kinder zu erhalten und die lebenslange Bereitschaft zum Lernen zu begründen.“⁸

Ziele:

- durch vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Möglichkeiten der Förderung in der Zeit der Kita bis zur Einschulung nutzen
- im Sinne der Kinder vom Wissen und den Vorerfahrungen des Kooperationspartners profitieren
- einen individuellen Übergang eines jeden Kindes von der Kita zur Schule gestalten

Maßnahmen:

- Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit (Arbeitskreis KITA-Grundschule)
- die Einrichtungen lernen sich kennen und informieren sich gegenseitig über ihre Konzepte
- vertrauensvoller Umgang mit den Informationen über die zu betreuenden Kinder (Grundlage: Einverständnis der Eltern)

⁸ Bildungsministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2004

- Absprache über gemeinsame Vorhaben und Aktionen (z. B. Lauftag, Spielevormittag, Fußballturnier, ...)
- wechselseitige Hospitation
- Info-Abend, gemeinsame Elternabende
- Austausch über die eingeschulten Kinder in der Regel im November/Dezember
- Schnuppertage

5.2 Übergang GS -> Sek I

Aufnahmekriterien für den neu aufzunehmenden fünften Jahrgang (nach Schulgesetz S-H § 63, Abs. 1, Punkt 19)

Nach dem Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz hat die Gemeinschaftsschule die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf alle Abschlüsse vorzubereiten, die in den weiterführenden Schulen vergeben werden. In der Gemeinschaftsschule werden in allen Klassen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Leistungsstärken gemeinsam unterrichtet.

Die Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen.

Die reguläre Klassenfrequenz an Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe beträgt wegen der Heterogenität der Lerngruppen 26 Schülerinnen und Schüler. In Lerngruppen, in denen Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet werden, muss die Regelklassengröße unterschritten werden (max. 23 Schülerinnen und Schüler).

Die konkrete Kapazität der jeweiligen Aufnahmejahrgänge wird durch die zuständige Schulaufsicht festgelegt.

Die Anzahl der im Aufnahmeverfahren zu vergebenden Plätze reduziert sich um die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die der Schule nach § 24 SchulG bzw. der Landesverordnung über sonderpädagogische Förderung (SoFVO) zugewiesen werden.

Gehen mehr Anmeldungen ein als Plätze zur Verfügung stehen, gelten folgende Aufnahmekriterien in der aufgelisteten Rangfolge.

- 1. Bewerberinnen und Bewerber, die ein Geschwisterkind an der Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel haben, werden aufgenommen.**
- 2. Bewerberinnen und Bewerber, die im Entwicklungsbericht zum Übergang an die weiterführenden Schulen (§ 6 Abs. 4 der Landesverordnung über Grundschulen) in den „Überfachlichen Kompetenzen“ im Bereich der Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit besonders positiv eingeschätzt worden sind, werden aufgenommen.** (Die Berücksichtigung der „Überfachlichen Kompetenzen“ ist in einem Umfang von bis zu 20 v. H. der Aufnahmekapazität zulässig.)
- 3. Bewerberinnen und Bewerber mit Erstwohnsitz in direkter Nähe zur Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel werden aufgenommen.**

4. Die freien Plätze werden unter den restlichen Bewerberinnen und Bewerbern verlost.

Sollte beim stufenweisen Durchlaufen des Aufnahmeprozesses innerhalb einer der Stufen 1. bis 3. die Aufnahmekapazität der Schule bereits überschritten sein, findet unter den Bewerberinnen und Bewerbern auf dieser entsprechenden Stufe das unter 4. geschilderte Losverfahren statt.

5.3 Übergang Sek I -> Sek II

Durch eine enge Kooperation (Projekt „Clever-Wege mit Zukunft“ siehe auch 5.4) mit den drei Kieler Regionalen Berufsbildungszentren wird der Übergang in eine weiterführende Schule mitgestaltet. Aber auch durch die Berufsfelderprobungen im Ausbildungszentrum-Bau, dem Berufsorientierungsprogramm BOP und der zwei Betriebspraktika wird den Schülerinnen und Schülern die duale Berufsausbildung nähergebracht. Eine enge Begleitung der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte im Regelunterricht und während der Berufspraktika sowie ggfs. durch Coaches des JAW, sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler frühzeitig berufliche Orientierung erfahren. Dabei wird individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingegangen und deren Stärken und Schwächen thematisiert.

5.4 Berufsorientierung

Die Berufsorientierung unserer Schülerinnen und Schüler bildet einen Schwerpunkt an der KGGS, weil für uns nach dem erfolgreichen Abschluss vor allem die passende Anschlussperspektive von Bedeutung ist.

In den Klassen 8 und 9 finden im WiPo-Unterricht planmäßig Unterrichtseinheiten mit berufskundlichen Schwerpunkten statt, bei denen der sogenannte Berufswahlordner die Schüler als verlässliches Instrument begleitet und ihre Entwicklung dokumentiert. In den davor liegenden Jahrgangsstufen wird die Berufsorientierung im Rahmen des Fachunterrichts behandelt.

Zahlreiche praktische Erfahrungen ergänzen die gewonnenen Erkenntnisse. So erleben die Schülerinnen und Schüler neben Berufsfelderprobungen im Ausbildungszentrum-Bau und dem Berufsorientierungsprogramm BOP jeweils zwei zweiwöchige Betriebs-Praktika in den Klassenstufen 8 und 9, die vorbereitet, begleitet und nachbereitet werden.

Eine regelmäßige Betreuung in der 14-tägigen Sprechstunde durch die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit sowie der Besuch im Berufsinformationzentrum gehören ebenso zum Standard wie das Bewerbungstraining durch externe Anbieter (z. B. die AOK).

Durch zahlreiche Kooperationspartner (dem Sommercamp Futour, dem JAW, der Talentschmiede und nicht zuletzt den Firmen Rossmann sowie Sauer & Sohn) wird den Jugendlichen ein vielfältiges Angebot gemacht, Erfahrungen zu sammeln, Betriebe kennen zu lernen und Unterstützung auf dem Weg zu ihrem Wunschberuf zu finden.

Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schüler wichtig, die wir auf speziellen Elternabenden über unser Berufsorientierungsangebot informieren zum Besuch der

Elternmesse „parentum“ anregen sowie durch Gespräche nach dem Assessment oder mit der Berufsberaterin an der schulischen Berufsorientierung ihrer Kinder beteiligen.

Veranstaltungen wie die „nordjob“-Berufsmesse oder der Besuch der Wirtschaftsjuvenen in unserer Schule und nicht zuletzt das individuelle Coaching einzelner Schülerinnen und Schüler durch Mitarbeiter des JAW runden unser berufskundliches Programm ab.

Somit bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern umfassende Möglichkeiten, sich zu informieren, sich Wissen über berufliche Perspektiven anzueignen sowie praktische Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln und unterstützen und begleiten den Bewerbungsprozess, damit möglichst alle einen passenden Anschluss nach der Schule finden.

Zu Beginn jedes Schuljahres findet ein BO-Info-Treffen statt, an dem alle Klassenleitungen der achten und neunten Klassen teilnehmen. Die Koordinatorin der BO gibt einen Überblick über Termine, Inhalte und trifft mit den Kolleginnen und Kollegen wichtige Absprachen.

Seit dem 01.10.2014 besteht gemeinsam mit allen Kieler Gemeinschaftsschulen ohne eigene Oberstufe und den drei Kieler Regionalen Berufsbildungszentren eine Kooperation - Projekt „Clever - Wege mit Zukunft“. Ziel der Kooperation ist es, die Übergänge und Anschlüsse der Abschluss Schülerinnen und Abschluss Schüler mit zu gestalten und vorzubereiten. Mithilfe eines Fragebogens und einer Beratung durch die BO-Koordinatorin zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres werden die Schülerinnen und Schüler eng begleitet.⁹ Im Ablaufdiagramm im Anhang (Diagramm 1) sind alle BO-Maßnahmen an der KGGS zusammengefasst und zeitlich angeordnet. Die dazugehörige Tabelle (Tabelle 1) enthält einzelne Informationen über die verschiedenen Maßnahmen und klärt Zuständigkeiten und Aufgabenfelder.

5.5 Flexible Übergangsphase

Die Flexible Übergangsphase (kurz: Flexklasse) stellt eine Unterstützung für Schülerinnen und Schüler dar, die sich im Bildungsgang zum Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses befinden oder inkludiert beschult werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Flexiblen Übergangsphase können die Schuljahre 8 und 9 individuell in zwei oder drei Jahren durchlaufen. Die Lerninhalte werden so angelegt, dass sie auf drei Jahre gestreckt werden können, um den langsam lernenden Jugendlichen eine bessere Chance zur Erreichung des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses einzuräumen. Der Unterricht wird u. a. ergänzt durch einen hohen Praxisanteil und eine intensive Berufsorientierung. Durch die Verknüpfung von schulischer Bildung und Erfahrungen aus der Praxis wird zum einen die Motivation der Schülerinnen und Schüler geweckt oder erhalten und zum anderen eine realistischere Berufs- und Lebensplanung initiiert.

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 bietet die Klaus-Groth-Gemeinschaftsschule mit Grundschule Kiel eine Flexible Übergangsphase für die Klassenstufen 8 bis 10 an.

Wer soll an diesem Projekt teilnehmen?

Angesprochen werden leistungsschwächere aber lernwillige Schülerinnen und Schüler von Kieler Schulen auf dem Westufer (Förderzentren und Gemeinschaftsschulen).

⁹ vgl. auch 5.3

Was ist der Inhalt dieses Projektes?

Die Schülerinnen und Schüler in den Flexklassen (maximal 20 Teilnehmer) werden je nach Leistungsvermögen und Leistungsstand individuell auf den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss vorbereitet. Bei Bedarf haben die Schülerinnen und Schüler durch die längere Schulbesuchszeit mehr Übungs- und Trainingszeit, um sich auf die Abschlussprüfung vorzubereiten.

In der Schule wird in den Schulfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Weltkunde (Erdkunde, Geschichte, Wirtschaft/Politik), Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie), Verbraucherbildung, Philosophie oder Religion, Sport, Kunst, Musik oder Technik unterrichtet. Als Grundlage dienen die gültigen Fachanforderungen und Lehrpläne der Fächer.

Neben der schulischen Ausbildung wird der Schwerpunkt auf die Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung gelegt. Neben dem Werkstattunterricht (z. B. im Ausbildungszentrum Bau) finden in jedem Schuljahr 1 bis 2 Betriebspraktika statt. Außerdem nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem Assessment teil, in dem ihre Stärken festgestellt werden. Weitere Bestandteile der Berufsorientierung sind Werksbesichtigungen und der Besuch einer Berufsmesse.

Wie werden die Schülerinnen und Schüler betreut?

Neben den Lehrkräften werden Förderschülerinnen und -schüler durch eine Förderschullehrkraft zusätzlich betreut. Für die Maßnahmen zur Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung steht ein Coach vom Jugendaufbauwerk (JAW) in Kiel für das Projekt zur Verfügung.

Wie wird man Schüler in der Flexklasse?

Interessierte Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Eltern im zweiten Schulhalbjahr zu einem Informationsabend über das Flex-Projekt in die KGGS eingeladen. Anschließend bewerben sich die Schülerinnen und Schüler schriftlich bei der Schule um einen Platz in der Flexklasse. Sie werden dann kurze Zeit später mit ihren Eltern zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Zu diesem Gespräch müssen sie die letzten beiden Zeugnisse mitbringen. Nach diesem Gespräch wird dann entschieden, ob die Aufnahme erfolgt oder nicht. Alle angenommenen Schülerinnen und Schüler erscheinen dann kurz vor den Sommerferien zu einer feierlichen Vertragsunterzeichnung in der Schule. Mit einem Klassenprojekt startet die Flexklasse dann in das neue Schuljahr.

6. Qualitätssicherung

6.1 Schulabschlüsse

An der KGGS können am Ende der Jahrgangsstufe 9 der **Erste allgemeinbildende** und am Ende der Jahrgangsstufe 10 der **Mittlere Schulabschluss** erlangt werden. Die Abschlussprüfungen finden zentral statt. Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 besteht mit allen Kieler Gemeinschaftsschulen ohne eigene Oberstufen und den die Kieler Regionalen Berufsbildungszentren eine Kooperationsvereinbarung - Projekt „Clevere Weiterentwicklung der Kieler Bildungsregion“. Ziel dieser Vereinbarung ist es, Anschlüsse und Übergänge für die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10 Klasse an die Beruflichen Gymnasien und Berufsfach-

schulen herzustellen und auszugestalten. Das Erreichen der **Allgemeinen Hochschulreife** wird somit aktiv vorbereitet.

6.2 Ausbildungsschule

Die KGGS möchte im Rahmen der OVP mitwirken, Lehrkräfte in Ausbildung (im Folgenden als LiA abgekürzt) zu befähigen, pädagogisch qualifizierten Unterricht zu erteilen und durch ein freundliches, vertrauensvolles und kooperatives Klima aktiv am Schulleben mitwirken zu lassen. Sowohl der Koordinator/die Schulleitung als auch das Kollegium sieht ihre Pflicht darin, Anregungen und Hilfen für die LiA zu geben. Das Ziel ist nicht nur, gut ausgebildete Lehrkräfte in den Schulalltag zu entlassen, sondern auch eine Bereicherung der Arbeit des Kollegiums durch die LiA zu bewirken. Eine ausführliche Beschreibung enthält das Ausbildungskonzept der KGGS.

6.3 Standards

Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch sind durch die jeweiligen Fachkonferenzen schulinterne Standards erarbeitet worden. Diese beziehen die Jahrgangsstufen fünf bis zehn mit ein. Grundlage der schulinternen Standards sind die jeweiligen Fachanforderungen und gültigen Lehrpläne des Landes Schleswig-Holstein. Sie haben den identischen Aufbau: Als Checkliste aufgebaut enthalten sie Aussagen über die einzelnen Themenfelder (einschließlich Zeitangaben) mit den zugehörigen konkreten Inhalten. Diese sind in Form von „Die Schülerinnen und Schüler können...“-Formulierungen zusammengefasst. Die Lehrkräfte dokumentieren durch das Ankreuzen der behandelten Inhalte, dass diese im Unterricht abgeschlossen worden sind. Damit sind die schulinternen Standards gleichzeitig ein konkretes Handwerkzeug und eine fachliche „Landkarte“ für den eigenen Unterricht. Sie enthalten weiterhin fachinterne Absprachen zu den Inhalten, Kompetenzerweiterung, Nutzung des fachbezogenen Lehrwerks, Differenzierung, Förderung und Forderung, Leistungsbewertung und Evaluation sowie der Weiterentwicklung der Standards. Nur im Rahmen der Fachkonferenzarbeit, an der neben den Fachlehrkräften Vertreter der Eltern und Schülerschaft teilnehmen, und mit Zustimmung der jeweiligen Fachschaften können Veränderungen vorgenommen werden. Die schulinternen Standards werden an jedem Fachkonferenztermin behandelt und ggfs. weiterentwickelt. Für die Fächer Weltkunde und NaWi werden im kommenden Schuljahr analoge Standards erarbeitet. Die schulinternen Standards sind für **alle** Lehrkräfte der KGGS bindend und werden durch die Fachleitungen auf dem schuleigenen Server „IServ“ veröffentlicht.

6.4 Team- und Konferenzstrukturen

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit werden an der KGGS verschieden Teams aus Lehrkräften gebildet, die während des Schuljahres eng zusammenarbeiten. Ziel ist es, die gemeinsame Arbeit effizient und verlässlich zu gestalten.

Folgende Teams werden gegründet:

- Klassenteams
- Jahrgangsteams
- Fachteams

- Steuergruppen

Jede Lehrkraft wird zu Beginn eines Schuljahres oder Schulhalbjahres einem Jahrgangsteam durch die Schulleitung zugeordnet. Die Zuweisung erfolgt anhand der Stundenverpflichtung und des Einsatzes. Dabei sollen die Lehrkräfte in einem möglichst langen Zeitraum dieselben Lerngruppen begleiten und den entsprechenden Teams angehören. So wird ein intensiver Austausch unter den Lehrkräften ermöglicht und ein organisatorischer Rahmen für enge unterrichtliche Absprachen, Vorbereitungen, Projektplanungen usw. geboten. Pro Schulhalbjahr finden mindestens zwei Jahrgangsteamsitzungen statt. Die Mitglieder der Klassen- und Fachteams ergeben sich aus dem individuellen Einsatz der Lehrkräfte.

Generell ist an der KGGS am Donnerstag Konferenztag. Fast alle Termine für Konferenzen, Absprachen und Teamsitzungen finden an diesem Wochentag statt. Über ein Abspracheformular kann zu bestimmten Themen eingeladen werden. Zu Beginn des Schuljahres wird durch die Schulleitung eine Übersicht über alle „Donnerstage“ des Schuljahres veröffentlicht.

6.5 Fachkonferenzarbeit

Die Fachkonferenzen sind die zentralen Organe der Unterrichtsentwicklung an der KGGS und tagen zweimal im Schulhalbjahr. Die Termine werden von der Schulleitung zu Beginn eines Schuljahres bekannt gegeben. Sämtliche fachlichen Angelegenheiten werden während der Fachkonferenzen erörtert und beschlossen. Die Hauptaufgabe der Fachkonferenzen ist es derzeit, die Weiterentwicklung der schulinternen Standards zu koordinieren. Jede Veränderung innerhalb der Standards bedarf einer Rücksprache und Abstimmung in den Fachkonferenzen. Außerdem kommen aus den einzelnen Fachschaften wichtige Impulse zur Schulentwicklung, die in den einzelnen schulischen Gremien vorgestellt und diskutiert werden. Die Fachkonferenzen haben zudem noch weitere Aufgaben/Themenschwerpunkte zu übernehmen:

- didaktische und methodische Fragen eines Faches
- die Erstellung und Auswertung von Parallelarbeiten sowie die Auswertung von Vergleichs- und Abschlussarbeiten und das jeweilige Fach betreffende Evaluationen
- die fachliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte
- die Verwendung von Haushaltsmitteln für das Fach
- die Einführung und Anschaffung neuer Lehr- und Lernmittel, insbesondere die Einführung von Schulbüchern
- den Aufbau von Sammlungen sowie die Einrichtung von Fachräumen und Werkstätten
- die Zusammenarbeit mit anderen Fachkonferenzen
- sonstige Angelegenheiten, die der Fachkonferenz von den Schulaufsichtsbehörden übertragen sind.

Grundsätzlich arbeiten die Fachkonferenzen selbstverantwortlich. Erst eine tragfähige Kommunikationsstruktur sorgt dafür, dass die notwendige Vernetzung auf Dauer Bestand hat. Die Kooperationsmöglichkeit der Mitglieder der Fachkonferenzen ist Grundvoraussetzung einer entlastenden Arbeit. Beides wird durch die Konferenz- und Teamstruktur an der KGGS (vgl. auch 6.4) sowie durch den Einsatz des schulinternen Servers „IServ“, der als

Kommunikations- und Austauschplattform genutzt wird, gewährleistet. Die Fachkonferenzarbeit wird regelmäßig koordinierend von der Schulleitung begleitet und unterstützt.

6.6 Fortbildungskonzept

Durch das Fortbildungskonzept sollen Impulse für die Herausforderungen der Zukunft gewonnen werden. Gleichzeitig bieten Fortbildungen auch immer eine gute Möglichkeit, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren. Fortbildungen stellen eine wesentliche Maßnahme bei der Schulentwicklung dar. Sie helfen nicht nur der Lehrkraft, sondern insofern auch indirekt den Schülerinnen und Schülern, die Ziele der schulinternen Standards zu erfüllen und das pädagogische Konzept umzusetzen.

Vor allem die sich verändernden Rahmenbedingungen von Schule und Unterricht erfordern Angebote für Lehrkräfte, durch die sie bei der Bewältigung der täglichen Aufgaben unterstützt werden und die ihnen dafür Hilfen bietet. Erforderlich sind qualifizierte Angebote, die dem Bedarf der Schule entsprechen.

Die Fortbildungsveranstaltungen an der KGGS werden zum Teil von der Schule selbst organisiert - als Veranstaltungen für das ganze Kollegium, für einzelne Fachschaften oder für die Projektgruppen. Zum Teil werden die Fortbildungen auch durch schulinterne Referenten gestaltet. Der größte Teil der Fortbildungsangebote erfolgt jedoch durch externe Anbieter. Soweit erforderlich und erwünscht werden dafür auch schulische Räumlichkeiten und auch andere Unterstützungsleistungen zur Verfügung gestellt.

Es ist wünschenswert, dass jede/r Kollege/Kollegin an mindestens zwei Fortbildungsveranstaltungen im Schuljahr teilnimmt. Damit werden gute Voraussetzungen für eine stetige Weiterentwicklung der jeweiligen Unterrichtsinhalte, der Unterrichtsgestaltung, der Innovation des Schullebens sowie der Weiterentwicklung der eigenen Lehrpersönlichkeit geschaffen. Die Kurse werden von Kollegen/innen besucht, die für die jeweiligen Fachrichtungen dann als Multiplikatoren dienen.

Am pädagogischen Konzept orientiert ergeben sich insbesondere folgende Schwerpunkte für die Teilnahme an Fortbildungen:

- Schulungen im Bereich der **Medienkompetenz**
- **fachdidaktische** Fortbildungen
- Schwerpunkt im Bereich **sozialer Kompetenz**
- Erweiterung und Verbesserung der **Methodenkompetenz**
- fachliche Fortbildungen zur **Förderung** leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler inklusive geeigneter Methoden und Materialien
- sowie zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen

Eine Reflexion und Überarbeitung des Konzepts erfolgt jährlich in Zusammenarbeit mit dem Personalrat. Die Fachleitungen werden befragt, wie sie die Maßnahmen umgesetzt sehen und wie viele Kollegen in ihrem Fachbereich an Fortbildungen teilgenommen haben. Relevant ist hierbei die Rückmeldung der Lehrkraft über den Nutzen der Fortbildung.

Verantwortlich für die Genehmigung und die notwendige Gewährung von Sonderurlaub sowie Bereitstellung der ggf. notwendigen Mittel aus dem Schulbudget ist der Schulleiter. Die Verpflichtung der Schule, möglichst vollständigen Unterricht zu erteilen, bleibt dabei bestehen. Das bedeutet in besonderen Situationen auch die Ermöglichung der Teilnahme an ganztägigen Veranstaltungen oder die Organisation ganztägiger Arbeitstagungen. Solche ganztägigen Veranstaltungen sind immer dann geboten, wenn eine Thematik sehr intensiv bearbeitet werden soll. Hierfür kommen insbesondere die genannten aus dem Schulprogramm abgeleiteten Schwerpunkte in Frage.

Angebote des IQSH findet man im Internet unter:

<https://www.secure-lernnetz.de/formix/index.php?cookiecheck=1>

7. Offene Ganztagsschule

Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wird die KGGS eine Offene Ganztagsschule (OGTS). Von Montag bis Donnerstag können die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an den Unterricht ein warmes Mittagessen erhalten und dann aus einem Angebot an Förder- und Freizeitkursen auswählen. Folgendes soll durch die Einrichtung und die Etablierung der OGTS am Schulstandort der KGGS erreicht und gefördert werden:

- die Schülerinnen und Schüler verstehen die Schule als Lebensraum
- eine Erhöhung der Identifikation mit dem eigenen Schulstandort
- eine gezieltere und umfangreichere Förderung und Forderung
- die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Kursen
- die Unterstützung bei der Strukturierung des Alltags der Schülerinnen und Schüler und der Eltern und
- eine Verzahnung des Schulvor- und nachmittags

Eine genaue und ausführlichere Übersicht über die Konzeption und die Organisation der OGTS enthält das entsprechende pädagogische Konzept der OGTS.

8. Kooperation

Die KGGS ist in den vergangenen Jahren zahlreiche Kooperationen eingegangen. Ziel ist es, durch eine aktiv betriebene Netzwerkarbeit auch professionsübergreifend von- und miteinander zu lernen. Die KGGS als „lernende“ Institution ist an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit interessiert und hat Kooperationsvereinbarungen mit folgenden Partnern geschlossen:

Kooperationen mit Firmen

- Rossmann
- Sauer&Sohn (Sauer Compressors Kiel)

Kooperationen mit Jugendhilfeeinrichtungen und städtischen Ämtern

- Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Kiel (KJHV)
- Jugendaufbauwerk Kiel (JAW)
- Allgemeiner Sozialdienst Kiel (ASD)/Jugendamt Kiel

Sonstige Kooperationen

- Landessportverband Schleswig-Holstein und dem Sportverein FT Adler Kiel
- Kieler Regionale Berufsbildungszentren (RBZ)
- IHK Schleswig-Holstein
- Deutsches Rotes Kreuz/DLRG

9. Evaluation

Dieses pädagogische Konzept ist in 2015 erstmals auf den Weg gebracht worden und soll in einem ständigen Prozess durch Fortschreibung und Weiterentwicklung präzisiert werden. Eine eingesetzte Steuergruppe, die aus Vertreterinnen und Vertretern aller am Schulalltag beteiligten Personengruppen besteht, wird einmal im Schulhalbjahr tagen und diese Aufgabe koordinieren. Dabei stehen regelmäßige Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte an. Die einzelnen schulischen Gremien sind damit beauftragt, ihre Formen des Arbeitens kritisch zu hinterfragen und stets weiterzuentwickeln.